# Pommersche Heimat

Monatsblätter zur Pflege der Heimatkunde und des Heimatschutzes.

Einsendungen sind an die Geschäftsstelle des Bundes Heimatschutz, Landesverein Pommern, Stettin, Turnerstraße 61, zu richten.

Erscheint in der ersten Hälfte jeden Monats. Herausgegeben in Verbindung mit dem Bund Heimatschutz, Landesverein Pommern E. V.

Nr. 12. Stettin, im Dezember 1923. 12. Jahrg.

## Vogelforscherfahrten im Kreise Kammin.

Von Paul Robien.

Wer sich von Gnageland aus in den südlichen Teil des Kreises begibt und etwa auf dem schnurgeraden Fahrweg in nordöstlicher Richtung der Försterei Stepenitz zustrebt, den umfängt, wenn er zum ersten Mal die Gegend betritt, ein eigenartiges Gefühl der Einsamkeit und Armut, und ein Blick nach rechts und links sagt ihm, daß es hier nicht geheuer sein mag. Er zerbricht sich den Kopf, warum der Forstmann denn die Kiefern und Birken gerade in den Sumpf hineingepflanzt hat. Nun, der Würgengel Sphagnum geht hier um, zieht alles Lebende erbarmungslos mit seinen nassen Fangarmen nieder. Dein ortskundiger Weggenosse erläutert dir die Eigenschaften dieses Teufelsmooses, erklärt dir die Begriffe Grünlandmoor und Hochmoor, deutet auf diese, dann auf die andere Torfgüte. Allerhand seltsame Pflanzen wirst du hier schauen, von denen du annimmst, daß sie nur hierher gehören. Es will Abend werden und der Moorzauber umspinnt dich.

Noch eins fällt dir als Vogelkundiger auf: die Armut an Sängern. Baumpieper, Fitis und Buchfink bleiben lange die einzigen Begleiter. Aber plötzlich zuckt man zusammen: ein heuschreckenartiges Schnarren dringt an dein Ohr, das ein Laie und Unkundiger kaum beachten würde. Bald bist du in der Nähe des Schwirrens, kein Zweifel mehr, er ist's: der Heuschreckenschwirl, ein braungrauer Knirps, der mit zaunkönigartiger Hurtigkeit sein Reich, das dichte Pflanzengewirr, besonders in der Nähe der alten Sümpfe und des frischen Ausschlag von Erlen und Birken, durchschlüpft. Nur zum „Singen" steigt er einen bis einige Meter in die Höhe und läßt dann, manchmal minutenlang, ohne abzusetzen, sein gewiß einzigartiges Schwirren hören. Im Anfang kostet es Mühe, dieses Schwirren von dem der großen grünen Heuschrecke zu unterscheiden, denn es klingt durchaus nicht viel lauter. Bald findet man aber den Unterschied heraus. Der Schwirl fesselt uns eine ganze Weile. Im ganzen Grünlandmoorgebiet trafen wir ihn später als Charaktervogel, nicht eben zahlreich, aber doch gut vertreten. In der Kultursteppe, in eigentlichem trockenem Waldgebiet wird man ihn vergebens suchen. Erheblich seltener noch ist ein zweiter Schwirl, ein typischer Bewohner des Bruchwaldes mit eingesprengten Blößen. Wir haben das Glück, auch ihn zu hören. Grober ist sein Schwirren und lauter, wie etwa der Unterschied zwischen einem Schnarren und Rasseln. Auch ist der Vogel um eine Kleinigkeit größer. Es ist der Flußschwirl, eine durchaus seltene Vogelart, die nicht alle Provinzen und Länder Deutschlands beherbergen. Diese beiden Funde machen den Tag zu einem erfreulichen Merktag, denn um dieser Seltenheiten willen muß man hinaus in die kulturentrückte Ferne, ins Moorgebiet, das auf die schönheitsdurstige Masse, die nur dahin strömt, wo etwas los ist, keinen Reiz ausübt.

Bald klopfen wir beim Forsthaus an. Mein Weggenosse, hier wohlbekannt, hat unser Kommen gemeldet und diese Meldung mit der Bitte verknüpft, uns für die Nacht ein Winkelchen unterm Dach und ein Strohbündel zu überlassen. Es fiel aber anders aus. Wir wurden nicht nur schiebermäßig bewirtet, sondern mußten die Nacht im Gastzimmer verbringen. Dadurch ging nun allerdings die Morgendämmerstunde, die für den Vogelforscher die wichtigste ist, verloren, aber dafür wollten wir den Hegemeister gehörig ausquetschen, d. h. nach allen Seltenheiten im Revier befragen. Er wußte mancherlei zu berichten: Von der Blaurake, die mein Begleiter später am Gubenbach brütend fand, von Birkhühnern, die bei Gnageland noch vorkommen sollen, vom Kranich, der am Budien-See brüten soll u. a. Selbstgeschautes hat größeren Wert, und so zogen wir denn zu einem kleinen Pirschgang los, nachdem noch ein vierter Naturfreund, der in aller Frühe von Stepenitz aufgebrochen war, sich uns zugesellt hatte. Hinter dem Hause brütete seit mehreren Jahren eine Hohltaube in einer Kiefer, die uns der Hegemeister zeigte. Dann ging es kreuz und quer durchs Revier. Ein Wanderfalke, hier wie fast allerorts geächtet, verriet uns durch sein gellendes Schreien seinen Horst. Ach, wenn die Heger mal einen Gesamtüberblick über den Bestand dieses Edlen hätten, deren lang entbehrter Anblick uns ein köstlicher Genuß ist, der uns über das jammervolle Zeitalter erhebt, der uns alle kulturelle Unbill besser tragen hilft, ihr Groll würde sich legen. Nicht weit vom Falken horstet ein schwarzer Milan, träge streicht er vom Horst, ohne Geschrei, ohne flüchtige Hast. Dann widmen wir uns wieder der Kleinvogelwelt. Wieder treffen wir beide Schwirle an, besonders der Flußschwirl interessiert uns sehr, der Forstmann ist nicht wenig erstaunt, solche Seltenheiten im Revier zu haben. In der Nähe des Falkenhorstes treibt sich ein Kernbeißerpärchen verdächtigerweise umher. Sollte er brüten? Er zählt als Brutvogel doch immerhin zu den seltenen Arten. Wieder ein ungewohnter Laut: die seltene Weidenmeise läßt ihr breites Zizidähdäh ertönen. Bei Fürstenflagge fand ich später ihre Brut. Diese Meise, vom Unkundigen von der Sumpfmeise kaum zu unterscheiden, galt lange als Abart derselben, doch hat sie so viele und auffallende Eigentümlichkeiten, daß der, der sie einmal hörte, sie sofort wiedererkennen wird. Im Buchenbestand des Schützenhains treffen wir noch eine Seltenheit an: den Zwergfliegenschnäpper, einen Freund des hohen Laubwalddomes, dem wir einige Stunden widmen, ohne indes seinen Brutplatz ausfindig zu machen.

Ein halbes Dutzend und mehr Nestfunde erwähne ich so nebenher: ein Dorngrasmückennest zwischen Brombeer und Nessel mit sechs Eiern, ein Bachstelzennest in der Stepenitzer Mühle, ein Goldammernest am Grabenrand, ein Sumpfmeisennest in einer Eberesche am Eingang zum Schützenhain, eine kleine Starkolonie in hohlen Eichen und ein Hausrotschwanznest in einem ursprünglichen Hausschwalbennest am Stall der Försterei Schöneiche; dieselbe Gelegenheit benutzten einige Feldsperlinge. Ein Storchnest vor Stepenitz-Flaake soll mehrere Nester haben. Auf der großen Wiese südlich von Stepenitz, an den schilfigen Haffrändern die typischen Wiesen- und Rohrsänger . . . Das war die erste mehrtägige Streife ins Moorgebiet des Kamminer Kreises.

An einem recht ungünstigen Maientag des vergangenen Jahres weilte ich wieder im Grünlandmoor. Ich hatte es zunächst auf die breite Wiesenfläche nördlich von Gnageland bis zur Stepenitzer Bucht abgesehen. Außer schon genannten Vögeln fand ich hier nichts Bemerkenswertes, meine Hoffnung, hier Kampfläufer zu finden, erfüllte sich nicht. In den drei Einbuchtungen südlich der Stepenitzer Bucht, um die drei kleinen Werder, schwammen Enten, Bläßhühner und Taucher, von den Enten natürlich die meisten Stockenten, aber auch zahlreiche Knäk- und einige Löffelenten. Ein Schwarm von zwanzig Reiherenten, wohl noch Nordländer, kamen meinem Standort ziemlich nahe. Da es bereits dämmerte, mußte ich Sorge treffen für die Nacht. Eine geschützte, von den Wogen ausgenagte Weide schien mir als Nachtquartier geeignet. In aller Eile schleppte ich aus dem nahen Walde Bruchholz herbei und begann mich häuslich einzurichten, kaum einen Meter von dem gurgelnden, ewig nagenden Wasser entfernt. O, diese herrlichen Freinächte! Die Sinne schärfen sich, man hört jeden Laut, man fühlt und atmet mit der Natur, die in diesen Sumpfgebieten nicht schläft. Dicht neben mir leierte die ganze Nacht der Schilfrohrsänger, während drüben im Rohrbestand Drossel- und Teichrohrsänger schnarrten. Gleichmäßig flackerte, vom Winde leicht angefacht, das Lagerfeuer, bis ein stammelnder Rohrammer unweit meinem Lagerplatz den Morgen kündete. Kalt, fast eisig war das Wasser. Aber es half nichts, mit dem Schuhzeug konnte man das Wiesengelände nicht durchqueren. Im Walde fand ich denn alte Bekannte wieder: Wanderfalke, schwarzer Milan, Hohltaube, auch die beiden Schwirrer, die Weidenmeise, vereinzelte Blaukehlchen u. a. Da geriet ich in ein wahres Hochmoor, wo der Sumpfporst duftete, am Grabenrand blühte die wilde Rosmarin, ein rosiges Blümlein von berückender, schlichter Schönheit. Ein Blick auf eine weite verwachsene Fläche: Budien-See. Von einem Wasserspiegel natürlich keine Spur mehr. Das mag den Kranichen passen. Kein Mensch kreuzte meinen Weg, außer dem unermüdlichen Fitis und Baumpieper in dieser Wirre und sterbenden Oede kaum ein Vogel. Der Tod — man fühlte ihn hier auf Schritt und Tritt, überall Leichen, Birken, Kiefern und Erlen, die das Sphagnummos zu Grunde zog, abwürgte im wahrsten Sinne.

So manches Mal noch habe ich den Mooren einen Besuch abgestattet, immer aber wurde ich an den ersten Eindruck erinnert, immer fiel mir meine naive Frage ein, warum der Forstmann die Kiefern und Birken direkt ins sumpfige Moor pflanze, immer hatte ich das Gefühl, als hätte hier ein Erdbeben gewütet, als wäre ein alles vernichtender Kometenschweif über diesen Landstrich gezogen . . .

(Schluß folgt.)

## Eröffnung des Kreisheimatmuseums zu Rügenwalde.

Am 4. November konnte das Kreisheimatmuseum der Oeffentlichkeit übergeben werden. Vorgesehen waren als Ausstellungsräume die beiden großen Säle im Kirchenflügel des alten Herzogsschlosses, die unbenutzt daliegen. Aber die diesbezüglichen Verhandlungen mit den zuständigen Behörden waren bisher erfolglos. Im Laufe dieses Jahres hatten die Sammlungen des hiesigen Heimatschutzvereins wieder einen ganz bedeutenden Zuwachs erfahren, besonders durch den Ankauf der naturgeschichtlichen Sammlungen des bekannten Heimatforschers Kohlhoff in Sydow. Die ganzen Sammlungen aber lagen brach, weil sie der Oeffentlichkeit nicht zugänglich gemacht werden konnten, da sie an verschiedenen Stellen untergebracht worden waren, zum Teil in meiner Wohnung.

Da bot sich im Herbste Gelegenheit, den 88 Quadratmeter großen Saal des hiesigen Vaterländischen Frauenvereins zu mieten. Reichte er auch bei weitem nicht aus, so griffen wir doch mit Freuden zu, um endlich einmal alles an einer Stelle vereinigt zu haben und der Oeffentlichkeit zeigen zu können. Der rege Besuch mehrerer Ausstellungen, die wir in den letzten Jahren veranstaltet hatten, hatte das große Interesse der hiesigen Bevölkerung an der Sache gezeigt. Die Handwerker leisteten bereitwillig Hilfe bei der Ausschmückung des Saales und Aufstellung der Sammlungen, ebenso die Mitglieder des hiesigen Lehrer-Kollegiums. Gegen 50 Teilnehmer, darunter mehrere auswärtige, hatten sich zur Eröffnungsfeier eingefunden. Der Vereinsvorsitzende, Bürgermeister Dr. Anklam, hielt die Eröffnungsansprache, in der er von der schweren Zeit vor 100 Jahren ausging. Wie damals, so tue uns auch heute eine Wiedergeburt dringend not. Die Pflege des Heimatgedankens sei als ein Teil an der Arbeit zur sittlichen Erneuerung des deutschen Volkes aufzufassen; denn aus der Liebe zur Heimat erwachse die Vaterlandsliebe. Der Plan, das Museum im Schlosse unterzubringen, sei nicht aufgegeben. Wir hoffen ihn in besserer Zeit doch auszuführen. Dann übergab er die Sammlungen dem Gründer und bisherigen Leiter.

Im Anschluß daran fand ein Rundgang unter meiner Führung statt. Die Sammlungen gliedern sich in 8 Gruppen. 1. Abteilung: Naturgeschichtliche Sammlungen. Den Hauptteil bilden die Sammlungen des Hauptlehrers i. R. Kohlhoff-Sydow. Von der Geschiebesammlung kann zurzeit leider nur erst der 3. Teil gezeigt werden wegen Raummangels. Eine nahezu vollständige Insektensammlung — es fehlen nur die Käfer — nimmt 9 Schaukästen ein, das Moosherbarium einen besonderen Schrank. Was Kohlhoff in 45jähriger Lebensarbeit geschaffen, wird liebevoll gepflegt und weiter ausgebaut werden. Zum Teil konnte das schon geschehen durch unsere Sammlung von Versteinerungen.

2. Abteilung: Altertumsfunde. Stein- und bronzezeitliche Geräte und Urnenfunde zeigen manch interessantes Stück.

3. Abteilung: Sondergruppen. Altes Hausgerät, Schiffsmodelle, wertvolle Truhen mit alten Akten, Trachten, Schmuckgegenstände und als besonderer Anziehungspunkt für Damen alte Gewebe aller Art. Ein 1¼ Meter langes Modell einer Bark im Glaskasten erregte ungeteilte Bewunderung.

4. Abteilung: Waffensammlung. Steinkugeln, Wolfsspieße, alte Hieb- und Schußwaffen.

5. Abteilung: Bilder, Dokumente, alte Briefschaften, darunter ein Brief von Loewe und mehrere Unterschriften von Blücher, Patenbriefe, Erinnerungen an die alte Rügenwalder Lateinschule.

6. Abteilung: Kirchliche Altertümer. Holzfiguren, ein alter Luthertisch, Klingelbeutel usw.

7. Abteilung: Erinnerungen an den Weltkrieg. Eine Notgeldsammlung von 700 Notgeldscheinen und 300 Stück Hartnotgeld, Flugschriften, Plakate, Aufrufe, Feldzeitungen, Feldpostkarten, Briefe, Ansichten, Kriegsbilderbogen, Bezugscheine, Lebensmittelkarten u. a. m.

8. Abteilung: Eine Bücherei, die zwar noch einen geringen Umfang, aber doch schon manch wertvolles Stück hat.

Die Sammlungen weisen bisher 4 Glas- und 2 andere Schränke und über 30 Schaukästen auf. Dazu kommen allerlei freistehende Gegenstände und der Wandschmuck. Der Raum ist schon jetzt zu klein; aber wir freuen uns, daß wir endlich ein eigenes, wenn auch bescheidenes Heim haben. Wir müssen vorläufig auf die wundervolle Fernsicht auf die See und die fruchtbaren Fluren des Regenwalder Amtes im alten Schlosse mit seinen historischen Erinnerungen verzichten; aber wir haben ein schönes Stadtbild vor uns am alten Wall inmitten von Gärten. Rosenow.

## Orts-, Straßen- und Flurnamen in und bei Gartz a. O.

### A. Ortsnamen.

1. Gartz a. O. 2. Das Schloß. 3. Spittel (Hospital). 4. St.-Stephans-Dom. 5. Kantorhaus. 6. Küsterhaus, 7. Stettiner Tor. 8. Schwedter Tor. 9. Saager Tor. 10. Brückentor. 11. Blauer Hut oder Katzenturm oder Jungfernkuß. 12. Storchenturm oder Pulverturm. 13. Zollhaus. 14. Schwarze Buden.

### B. Straßennamen.

15. Große Wollweberstraße. 16. Königstraße. 17. Mühlenstraße. 18. Breite Straße. 19. Große Schulzenstraße.

20. Große Ziegenstraße. 21. Große Schuhstraße. 22. Große Mönchenstraße. 23. Große Klosterstraße. 24. Klosterbergstraße. 25. Fischerstraße. 26. Frauenstraße. 27. Stettiner Straße. 28. Schmalzgrubenstraße. 29. Saager Straße. 30. Heilige Geiststraße. 31. Poststraße. 32. Schillstraße. 33. Kleine Schulzenstraße. 34. Brückenstraße. 35. Kleine Schuhstraße. 36. Kleine Marktstraße. 37. Große Kirchenstraße. 38. Kleine Kirchenstraße. 39. Kleine Mönchenstraße. 40. Baderstraße. 41. Kleine Klosterstraße. 42. Kleine Ziegenstraße. 43. Töpferstraße. 44. Bleichstraße. 45. Wiesenstraße. 46. Gartenstraße (Gardinenstraße). 47. Bahnhofsstraße. 48. Heinrichshoferstraße. 49. Schmalzgrube. 50. Oberwall. 51. Unterwall. 52. Fischerwall. 53. Schützengrund. 54. Tantower Weg. 55. Oberer Schreyweg. 56. Mittlerer Schreyweg. 57. Unterer Schreyweg. 58. Reinkendorfer Weg. 59. Stettiner Chaussee. 60. Schwedter Chaussee. 61. Heinrichshofer Chaussee. 62. Kuhdamm. 63. Neuer Damm. 64. Kantorgang. 65. Poetensteig (in Gartz). 66. Poetensteig (im Schrey). 67. Klostergrund. 68. Treppensteig. 69. Esbahn. 70. Grünweg.

### C. Flurnamen.

#### a) Berge und Täler.

71. Silberberge. 72. Schwalbenberge. 73. Kroatenberg. 74. Sonnenberg. 75. Doktorberg. 76. Schülerberg. 77. Dachsberg. 78. Wallberg. 79. Großer Pfingstberg. 80. Kleiner Pfingstberg. 81. Fuchsberg. 82. Krähenberg. 83. Buxberg. 84. Klosterberg. 85. Katzenberg. 86. Bleichberg. 87. Preesterrügn (Priesterrücken). 88. Spitzberg. 89. Woldmanns Berge. 90. Galgenberg. 91. Taxberg. 92. Stadtberg. 93. Lilienberg. 94. Langer Berg. 95. Weinberg. 96. De Knöp (Knopfberge). 97. Düwelsbarg (Teufelsberg). 98. Galgenwiesenberg. 99. Schinneriekamm (Abdeckereikamm). 100. Die Hohle Grund. 101. Höllengrund. 102. Schweinegrund. 103. Teufelsschlucht. 104. Trompeter-Grund. 105. Judengrund.

#### b) Namen für Gewässer und Inseln.

106. Mühlenteich. 107. Schauensee. 108. Wendensee. 109. Mummertsee. 110. Kernsee. 111. Faule See. 112. Pagelsee. 113. Großer Heringsee. 114. Bodensee. 115. Bittensee. 116. Klare See. 117. Trebeschsee. 118. Kleiner Trebeschsee. 119. Zeppinsee. 120. Zernitzsee. 121. Bentnitzsee. 122. Rohrsee. 123. Krautsee. 124. Rohrgraben. 125. Schnellgraben. 126. Kreckows Graben. 127. Mühlengeraben. 128. Hüftgraben. 129. Wendensteiggraben. 130. Geesower Graben. 131. Pfalzer Graben. 132. Ziegenloch. 133. Meiers Loch. 134. Berwigs Loch. 135. Schietloch. 136. Erstes Modderloch. 137. Zweites Modderloch. 138. Krumm Ding. 139. Breite Fahrt. 140. Schmale Fahrt. 141. Marwitzer Fahrt. 142. Strömchen. 143. Kräningstrom. 144. Kreuzfahrt. 145. Langkartz. 146. Hühnerlanke. 147. Reglitz. 148. Handslang. 149. Große Ueckert. 150. Kleine Ueckert. 151. Schloo. 152. Glambeck. 153. Alte Oder. 154. Bajoder. 155. Wehrkanal. 156. Drei-Minuten-Kanal. 157. Salvey. 158. Twasricht. 159. Rotes Sieb. 160. Mummelberg. 161. Langer Werder. 162. Großer Schmalzwerder. 163. Schreywerder. 164. Aalwerder. 165. Werder am Geesower Graben. 166. Ziegenwerder.

#### c) Namen für Wiesen und Weiden, Sümpfe und Moore.

167. Mummertbruch. 168. Holzkaveln. 169. Langkartzbruch. 170. Graskaveln. 171. Kavelbruch. 172. Heilige-Geist-Wiesen. 173. Nieder-Schloobruch. 174. Fischerwiesen. 175. Schloobruch. 176. Sandbergbruch. 177. Kräningsbruch. 178. Geschworenen-Bruch. 179. Großes Bruch. 180. Großer Papenort. 181. Kleiner Papenort. 182. Schauenbruch. 183. Mittelbruch. 184. Radstoberbruch. 185. Hohe Rainbruch. 186. Dewitzbruch. 187. Kälberstallbruch. 188. Landbruch. 189. Leppinwiesen. 190. Lange Wiesen. 191. Keesower Bruch. 192. Schülerbruch. 193. Elsbruch. 194. Bockspitze. 195. Bullenwiese. 196. Zollwiese. 197. Baierwiese. 198. Eine Spitze. 199. Servis-Einehmerwiese. 200. Ordonnanzwiese. 201. Tuchmacherwiese. 202. Stadtmusikuswiese. 203. Kleiner Thalerort. 204. Werder. 205. Mittelhövel. 206. Siebzehnruthe. 207. Neunruthe. 208. Achtruthe. 209. Siebeneinhalbruthe. 210. Zwölfruthen. 211. Zehnruthen. 212. Gewerksaltermannswiese. 213. Baualtermannswiese. 214. Ort am Heringsee. 215. Senatoramtswiese. 216. Kämmereramtswiese. 217. Polizeibürgermeisterwiese. 218. Justizbürgermeisterwiese. 219. Dirigentenwiese. 220. Viertelmannskavel. 221. Spitze am Geesower Graben. 222. Försterdienstwiese. 223. Ein Ort. 224. Ort an der Bajoder. 225. Ort am Wendsteig. 226. Servis-Rendantwiese. 227. Dirigentenamtswiese. 228. Kämmererwiese. 229. Senatorwiese. 230. Sekretärwiese. 231. Rohrkavel. 232. Zweiruthe. 233. Weidekaveln. 234. Neue Wiesen. 235. Heidebruch. 236. Armenheide. 237. Kibbelwiesen. 238. Kümmelwiese. 239. Bleichstelle. 240. Ladwigs-Kavel. 241. Schlächterwiese. 242. Schützenwiesen. 243. Koppelwiesen. 244. Herrenwerderwiesen. 245. Fischerbruch. 246. Heideplan. 247. Zweiseebruch. 248. Kernseebruch. 249. Pinnbruch. 250. Schäferwiesen. 251. Großes Oderbruch. 252. Mittelbruch. 253. Ueckert-Bruch. 254. Oberschloobruch. 255. Königsbruch. 256. Schmale Seebruch. 257. Breite Seebruch. 258. Paulsseebruch. 259. Schulzenkavel. 260. Hebammenwiese.

#### d) Namen für einzelne Bäume, Gehölze und Waldungen.

261. Schrey. 262. Großer Mühlentanger. 263. Kleiner Mühlentanger. 264. Hohenreinkendorfer Tanger. 265. Bürgerforst. 266. Bismarck-Eiche.

#### e) Namen für Gärten und Plätze.

267. Marktplatz. 268. Stephansplatz. 269. Königin-Luisen-Platz. 270. Schillerplatz. 271. Alter Kirchhof. 272. Saager Platz. 273. Kanonenplatz. 274. Exerzierplatz. 275. Gartzer Kietz.

(Gesammelt von H. Jahnke, Lehrer, Gartz a. O.)

---

## Ein neues pommersches Heimatbuch.

**„Pommern im deutschen Liede“.** Unter diesem Titel ist soeben im Verlage von Hermann Eichblatt in Leipzig-Gohlis ein Buch herausgegeben als erster Band einer Reihe, die den Gesamttitel trägt: „Deutsches Land im deutschen Liede“. Herausgeber ist unser pommerscher Dichter-Landsmann Hans Benzmann. Bürgt der Name Hans Benzmann an sich schon dafür, daß hier etwas Gutes geboten wird, so wird man vollkommen davon überzeugt, sobald man das Buch in die Hand nimmt, und man weiß nicht, was man mehr bewundern soll, die Fülle des Inhaltes auf 236 eng bedruckten Seiten, oder den Riesenfleiß des Sammlers, der dies alles zusammengetragen hat. Was uns besonders freuen kann, ist, daß unsere Heimatprovinz Pommern hier den Reigen eröffnet, und daß hier wieder einmal das alte, schon häufig widerlegte Wort: „Pomerania non cantat“ zuschanden wird. Besonders freudig ist es zu begrüßen, daß der Herausgeber unserer pommmerschen Heimatsprache, dem Niederdeutschen, einmal einen größeren Raum gewährt, als es sonst in dergleichen Sammlungen zu geschehen pflegt, wenn man auch hätte wünschen mögen, daß noch viel mehr plattdeutsche Dichter zu Worte gekommen wären; aber freuen wir uns, daß wenigstens schon eine größere Anzahl von ihnen vertreten ist. Das Buch beansprucht ja auch nicht, eine Geschichte der pommerschen Literatur zu sein, sondern will dem Leser nur Proben daraus bieten. Daß diese Proben so reichlich ausgefallen sind, soll dem Herausgeber gedankt sein. Was er mit seinem Buch bezweckt hat, sagt er selber am besten in der Einleitung, die zu lesen nur zu empfehlen ist. Man findet darin gesagt, was dem Herausgeber als Zweck vorgeschwebt hat, nach welchen Gesichtspunkten er die Einleitung gemacht und nach welchen er die Auswahl des Stoffes getroffen hat. Die 5 Abschnitte nennen: 1. Natur und Jahreszeiten, Lieder und Stimmungen, Visionen und Sagen. 2. Hochdeutsche und plattdeutsche Volkslieder. 3. Die plattdeutschen Dichter Pommerns. 4. Pommerns Geschichte im deutschen Liede, Deutschlands Geschichte im pommerschen Liede. 5. Pommersche Dichter, Stil, Persönlichkeit und Weltanschauung. Ein näheres Eingehen auf diese 5 Abschnitte erübrigt sich, und es kann nur darauf verwiesen werden, was der Herausgeber selber über die Einteilung und den Inhalt sagt. Jeder, der das Buch in die Hand nimmt, wird nicht nur befriedigt, sondern überrascht sein von all dem, was hier zusammengetragen ist. Für jede Zeit, für jede Stimmung findet sich etwas. Das junge Mädchen, wie der Jüngling, die Frau so-

wohl, wie der gereifte Mann finden ihrer Seelenstimmung Zusagendes. Selbst den, der das Buch erst etwa nur zum Zeitvertreib in die Hand genommen hat, wird es fesseln so gut wie den Forscher und Sammler, dem es eine Fundgrube ist für alte Volkslieder, Sagen, Tanzlieder, Erntesprüche, Wiegen- und Kinderlieder, Abzählreime, Tiermärchen, Beschwörungs-, Besprechungs- und Zauberformeln. Was besonders wertvoll ist, daß, wo der Sinn für alte, halbvergessene oder verschollene Reime nicht ohne weiteres nicht mehr erkennbar ist, Erklärungen beigegeben sind. Ein Verzeichnis nach den Dichtern mit Angabe der von ihnen aufgenommenen Gedichte und kurzen biographischen Angaben und ein zweites nach den Seitenzahlen ermöglichen, jedes Gedicht im Augenblick aufzufinden.

Da das Buch gerade noch zur rechten Zeit erschienen ist, dürfte es als Weihnachtsgeschenk sowohl Schenkenden als Beschenkten hoch willkommen sein. Es ist ein pommersches Heimatbuch im wahren Sinne des Wortes. Papier und Druck sind gleicherweise gut. Zu beziehen ist das Buch durch jede Buchhandlung. Preis 3 Mark. W. F. Schultz.

## Allerlei aus der Heimatschutz-Arbeit.

Drei Vortragsabende liegen hinter uns. Den ersten erwähnten wir schon. Am 2. Abende sprach Herr Holzfuß über „Unsere Wasservögel und ihre wirtschaftliche Bedeutung" und schloß mit einem Hinweis auf die vogelmordende Reiherfedermode und die vorbildliche Naturschutz-Arbeit der Engländer und Amerikaner. Seltsam — dieser personifizierten Geschäftstüchtigkeit . . . Oder urteilten wir wieder einmal mit unserm „sicheren Empfinden", wie so oft schon, falsch über — andere? Daß wir es doch merkten, wie bei jenen andern so oft die Tat, bei uns nur das Gefühl — und weiter nichts — zu finden ist. — Den 3. Abend bestritt Herr Richter mit einer Untersuchung über die Herkunft gewisser Hofformen im hinterpommerschen Küstengebiet, die er als jütischen bezw. dänischen Ursprungs ansah. Wir kommen noch darauf zurück. — Als Gast der Stettiner Volkshochschule haben viele unserer Freunde die Vorführung des auch in der P. H. angekündigten Films, „Mellum, ein Vogelparadies in der Nordsee", besucht und gewiß vor dem Besten, was deutsche Filmkunst an Natururkunden lieferte, eine andächtige Stunde verlebt. Der umfangreiche Film ist als Lehrfilm gedacht, und wir möchten allen in der Provinz, die Einfluß auf die Veranstaltung von Schulfilmvorführungen haben, recht ans Herz legen, sich mit der „Naturfilm-Gesellschaft" in Berlin bezw. den Herren Ingenieur Schonger und Photograph Brehmer in Verbindung zu setzen.

Die letzte Vorstandssitzung des Landesvereins, an der Vertreter der Regierung und der Forstverwaltung teilnahmen, galt den etwa zu beantragenden Naturschutzmaßnahmen im Bereiche der Buchheide. Ein erstes Referat hatte Herr Holzfuß übernommen. Eine zweite Sitzung wird die Beratungen zum Abschluß bringen. Außerordentlich beklagt ward seitens der Forstverwaltung der meist ohne Not seitens der umwohnenden Bevölkerung geübte Baumfrevel und Holzdiebstahl. Sinnlos wird alles, bald da, bald dort, niedergeschlagen und — kein Wunder — auch vor forstlichen Seltenheiten nicht halt gemacht. Polizeimaßnahmen sind dringend nötig.

Eine seltsame „Kritik" unseres Heimatkalenders lasen wir in einer Stettiner Zeitung. Eigentlich, ohne eine Kritik des Inhaltes im einzelnen zu geben, beschränkte sich der Herr Kritiker darauf, nur jene wenigen Mitarbeiter aufzuzählen, die, wie er selber, einem gewissen Stettiner literarischen Zirkel angehören, um daran die Behauptung zu knüpfen, sie — also wohl nur sie allein — gäben dem Kalender das Gepräge . . . Unerwähnt blieben Geheimrat Prof. Dr. M. Wehrmann, der pommersche Geschichtsforscher, mit seinem umfangreichen Beitrage, unerwähnt der Volkskundler Prof. Dr. Haas, unerwähnt der staatliche Pfleger pomm. Naturdenkmäler, Herr Holzfuß, der Vogelkundige, Herr Garduhn, der Erzähler und Heimatschilderer Sielaff u. a. m., kurz, alles, was Wissenschaft, Heimatkunde und Heimatschutz bedeutet und damit — wenn es nach der Meinung des Kritikers ginge, — im eigenen Hause recht überflüssig sein müßte. Eine Ueberheblichkeit dieser Art richtet sich selbst. Dennoch konnten wir sie, eben um jener hochverdienten Männer willen, nicht unwidersprochen hinnehmen. Reepel.

## Mitgliedsbeitrag 1924.

Der Vorstand des Bundes Heimatschutz, Landesverein Pommern, hat den Jahresbeitrag für 1924 auf ½ Dollar, bzw. dessen Betrag in wertbeständigem Gelde, festgesetzt. Bis Anfang Januar dürfte die Möglichkeit geschaffen worden sein, wertbeständiges Geld mittels Zahlkarte zu überweisen. Wir legen deshalb der heutigen Nummer der Pommerschen Heimat eine Zahlkarte für die Mitglieder des Landesvereins bei und bitten um Verwendung! Ob wir mit einem so geringen Mitgliederbeitrage auskommen werden, erscheint fraglich. Der Vorstand glaubte aber, den Zahlungsschwachen aus unserm Kreise zunächst entgegenkommen zu müssen. Er vertraut auf die Opferfreudigkeit derer, die mehr geben können und es, wie er annimmt, auch tun werden. Eine Mitgliedskarte überreichen wir zunächst nicht. Der dem Absender verbleibende Teil der dieser Nummer beigefügten Zahlkarte trägt statt dessen den Vermerk: „Gilt als Mitgliedskarte für 1924, sofern mit dem Poststempel versehen." Er ist also aufzubewahren.

**Die Geschäftsstelle: Stettin, Turnerstraße 61.**

## Pommerscher Heimatkalender 1924.

Wir machen noch einmal auf den vom Bunde Heimatschutz herausgegebenen Kalender aufmerksam. Der Verlag hat neuerdings die Grundzahl auf 25 heruntergesetzt und damit dem Buche einen so billigen Preis gegeben, wie ihn sicher kein anderes Buch hat, das sich als Geschenk zu Weihnachten eignet. Verlag Saunier, Stettin, Mönchenstraße. Doch auch in allen andern Buchhandlungen erhältlich. Wer den Kalender beschafft, unterstützt auch unsere Bestrebungen und bahnt ihm für spätere Zeiten den Weg, nicht nur der Weiterverbreitung, sondern auch des inneren Ausbaues.

**Bund Heimatschutz, Landesverein Pommern.**

## Vortragsveranstaltungen nach Weihnachten.

Wir erinnern an die Vortragsveranstaltungen nach Weihnachten. Dieselben finden wie bisher in der Gesangsklasse der 1. Mädchen-Mittelschule, Ecke Barnim- u. Turnerstraße, statt und beginnen um 8 Uhr. Eingang neben dem Hauptportal, bei der Hausmeisterwohnung.

Donnerstag, den 25. Januar, Reepel: „Charakterbilder vom Pommerschen Höhenzuge." (Dragelauf südlich von Dramburg, Pommersche Schweiz, Pollnower- und Grabowtal.)

Donnerstag, den 22. Februar, Garduhn: „Hermann Löns".

Donnerstag, den 22. März, Prof. Dr. Haas: „Ostern in Sage und Brauch."

Es wird ein geringes freiwilliges Eintrittsgeld zur Deckung der Beleuchtungskosten erhoben. Reepel.

Verantwortlicher Schriftleiter: M. Reepel, Turnerstr. 61.
Druck: Pommersche Reichspost, Druckerei- und Verlagsgesellschaft m. b. H., in Stettin.